

PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS

SA.01.04. **JAZZMED**

SO.02.04. **STEVE COLEMAN
REFLEX TRIO**

MO.03.04. **LOK 03**

DI.04.04. **THUNDERCAT**

MI.05.04. **MÜHLBACHER'S USW**

DO.06.04. **ERIC REVIS QUARTET**

FR.07.04. **MARI BOINE**

SA.08.04. **FINK'S SUNDAY
NIGHT BLUES CLUB**

SO.09.04. **CHRISTIAN SCOTT
ATUNDE ADJUAH**

MO.10.04. **TARKOVSKY QUARTET**

DI.11.04. **EL GRECO**

MI.12.04. **GINA SCHWARZ UNIT**

DO.13.04. **RENATO CHICCO
& FLIP PHILIPP QUINTET**

FR.14.04. **SOMI**

SA.15.04. **JOEY DEFRANCESCO
& THE PEOPLE**

SO.16.04. **URSZULA DUDZIAK /
NORMA WINSTONE /
MICHELE HENDRICKS /
JAY CLAYTON**

MO.17.04. **MICHAEL KAHR
FEAT. FRANK HOFFMANN**

DI.18.04. **EPHEMERALS**

MI.19.04. **HOUSTON PERSON
QUARTET FEAT. DENA DEROSE**

DO.20.04. **SHAKE STEW**

FR.21.04. **AVEC**

SA.22.04. **LORENZ RAAB**

SO.23.04. **CHRIS POTTER QUARTET**

MO.24.04. **STEVE GADD BAND**

DI.25.04. **FABIAN RUCKER 5**

MI.26.04. **RICHARD
OESTERREICHER BIG BAND
FEAT. KARIN BACHNER**

DO.27.04. **TOMAS JANZON /
ESSIET ESSIET /
ALBERT 'TOOTIE' HEATH**

FR.28.04. **KAREN ASATRIAN
& ARMENIAN SPIRIT**

SA.29.04. **DON MENZA BIG BAND**

SO.30.04. **GNIGLER**

Editorial

E, D, I, T, O, R, I, A, L

Vieles bekommt man ja mit, wenn man mit Jazzmusikern zu tun hat, und nicht alles davon ist erbaulich. Amerikanische Musiker zum Beispiel versichern sofort und glaubhaft, dass sie es nicht wären, die diesen Kerl ins Amt gewählt haben. Ich bin ja schon sehr gespannt, wie sich der Trompeter aus Russland, der im Juni spielt, diesbezüglich äußert. Musiker aus der Türkei, die auch dort leben, sind relativ vorsichtig, weil man bekanntlich nie genau wissen kann, wer da noch wo mithört. Sehr zu hoffen ist, dass sich französische Musiker in Bälde nicht ähnlich artikulieren müssen wie ihre amerikanischen Kollegen. Zumindest dieser „Kelch“ ging an der austriakischen Jazzszene vorbei, ist ja UHBP (© Hufnagl, der Ältere) zum Glück bekennender Ornette-Colemanianer und hat sich klug und würdig seine neue Bürde umgehängt. Die nächsten Jahre haben wir also präsidiellerseits wohl keine gröberen Malversationen zu erwarten. Allerdings ist zu befürchten, dass die Zahl der sich entschuldigenden Musiker in näherer Zukunft eher nicht abnehmen wird.

Noch ganz im Banne des Konzertes von Abdullah Ibrahim darf ich berichten, dass der Meister vom P&B ziemlich angetan war und vor seinem Abflug verkündete, dass er gerne wieder zurückkehren möchte. Nachdem er sich für einen guten Teil des Jahres in der Nähe des bayrischen Chiemsees niedergelassen hat, dürfte der Zeitraum bis zum nächsten Konzert wohl nicht allzu lange währen. Hier hat sich also wieder eine neue Tür aufgetan, und das kann uns nur recht sein!

Auf das April-Programm will ich an dieser Stelle gar nicht näher eingehen – steht ja eh alles im Folder. Aber das offizielle Saison-Finale darf ich ankündigen: Es ist zwar noch nicht klar, ob danach – also in der Sommerpause – nicht auch noch das eine oder andere Konzert stattfinden wird, aber rein formal ist die Saison 2016/17 ab dem 16. Juli Geschichte – und sie endet mit zwei sicher denkwürdigen Abenden einer Formation, die zwei singuläre europäische Trompetenstimmen vereint: Tomasz Stanko & Enrico Rava. Ersterer feiert exakt am 11. des Monats seinen 75. Geburtstag, und die Zusammenarbeit mit seinem etwas älteren italienischen Kollegen war sein Herzenswunsch. Schön, dass wir an der Erfüllung seines Geburtstagsbegehrens partizipieren können. Und jeder heimische Trompeter, der sich diese einmalige Gelegenheit entgehen lässt, braucht eine wirklich gute Ausrede!

Und wenn wir schon so weit in die Zukunft blicken, dann tun wir es halt noch weiter: Im September 2018 wird das P&B exakt ein Vierteljahrhundert alt. Nun haben wir runde Geburtstage immer speziell zelebriert. Erinnerung noch jemand an das Festival 2013 in der Riemergasse? Für Ideen, Anregungen, Wünsche diesbezüglich bin ich natürlich dankbar. In diesem Sinne – willkommen im Club!

Ihr *Christoph Huber*

SAMSTAG, 01. APRIL 20:30 H

JAZZMED (A)

THOMAS PFLEGER: GUITAR
STEFAN PELZL: ALTO SAXOPHONE, FLUTE
ROBERT SCHÖNHERR: PIANO, KEYBOARDS
WOLFGANG SCHULLER: BASS
CHRISTIAN RABITSCH: DRUMS
SPECIAL GUESTS: ALEXANDRA SCHENK, CARL AVORY:
VOCALS, ANTON BURGER: VIOLIN



Musik oder Medizin? Medizin UND Musik: Diese Entscheidung haben alle Mitglieder der Gruppe Jazzmed unabhängig voneinander getroffen. Zusammengeführt hat sie neben der musikalischen Verwandtschaft der Wunsch, durch ihre Musik einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Dies geschieht, indem die Konzerte von Jazzmed in den Dienst gemeinnütziger Organisationen bzw. Projekte gestellt werden. Jazzmed wurde 2006 von Thomas Pfleger gemeinsam mit Stefan Pelzl und Robert Schönherr gegründet, 2012 komplettierten Wolfgang Schuller und Christian Rabitsch die Formation. Die Eigenkompositionen orientieren sich musikalisch an Funk, Latin Jazz und afrikanischen Stilelementen und klingen gleichermaßen melodisch wie groovig. Die eingeladenen Gäste – der Geiger Anton Burger, der sich durch seine musikalische Offenheit auszeichnet, und die VokalistInnen Carl Avory und Alexandra Schenk – werden dazu in einen spannenden musikalischen Dialog treten. (Pressetext)

Eintritt: 25,- €

Benefizkonzert zugunsten von **Ärzte ohne Grenzen**

SONNTAG, 02. APRIL 20:30 H

STEVE COLEMAN REFLEX TRIO (USA)

STEVE COLEMAN: ALTO SAXOPHONE
ANTHONY TIDD: ELECTRIC BASS
SEAN RICKMAN: DRUMS



„Ob ich mich für ein Genie halte? Nein“, so kommentierte der Altsaxophonist Steve Coleman die Nachricht, dass er zu den diesjährigen Stipendiaten der MacArthur-Stiftung zählt, die mit dem sogenannten „Genius Grant“ geehrt werden. „Als ich den Anruf der MacArthur-Stiftung erhielt, dachte ich erst: ‚Okay, wer will mir da einen Streich spielen?‘“ Vor Steve Coleman und dem letztjährigen Preisträger Vijay Iyer wurden schon sieben andere Jazzmusiker von der spendierfreudigen Stiftung (das Preisgeld wurde erst letztes Jahr von 500.000 auf 625.000 Dollar erhöht!) in den Rang eines Genies erhoben: Max Roach (1988), Cecil Taylor (1991), Ornette Coleman (1994), Regina Carter (2006), Miguel Zenón (2008), Jason Moran (2010) und Dafnis Prieto (2011). (Jazzecho, 2014)

Natürlich hat sich Coleman diesen Preis redlich verdient, und natürlich kann man den Musiker getrost als Genie bezeichnen. Seit den späten 1970er Jahren beschäftigt sich Coleman ernsthaft mit individuellen musikalischen Konzepten, die als Grundlage für die von ihm propagierte „M-Base-Schule“ dienen, auf die v. a. seine Band „The Five Elements“ aufbaute, mit der er bis heute arbeitet. Mein persönlich erstes Steve-Coleman-Konzert war ca. Mitte der 1980er Jahren, und es war das Trio von Dave Holland mit Jack DeJohnette am Schlagzeug. So kehrt Herr Coleman möglicherweise wieder zu seinen ursprünglichen Wurzeln zurück. Welcome back! CH

PS: Die Auflistung der „Genie-Gewinner“ des Magazins Jazzecho ist meines Erachtens nicht ganz vollständig, weil neben den Erwähnten auch Stanley Crouch und Gunther Schuller diese Auszeichnung erhielten, und auch wenn man da möglicherweise geteilter Meinung sein kann, aber als Jazzmusiker sind wohl beide zu bezeichnen!

Eintritt: 28.- €

MONTAG, 03. APRIL 20:00 H

LOK 03 (J/D)

AKI TAKASE: PIANO

ALEXANDER VON SCHLIPPENBACH: PIANO

DJ ILLVIBE: TURNTABLES



Lok 03 ist ein so charmantes wie unorthodoxes Familienunterfangen: Das grandiose Piano-Wechselspiel zweier avantgardistischer Könner par excellence und musikalische Tête-à-tête des Pianistenpaares Aki Takase - Alexander von Schlippenbach trifft hier auf raumöffnende Samples des Hip-Hop-sozialisierten Turntable-Spezialisten und Schlippenbach-Sprosses Vincent a.k.a. DJ Illvibe. Mit Takase und Schlippenbach sind bei „Jazz & beyond“ in dieser um Pianisten unterschiedlicher Generationen und Herkünfte kreisenden Saison gleich zwei höchst verdiente Vertreter an einem Abend zu Gast bei der Jeunesse. Schlippenbach, einst Kompositionsstudent bei Bernd Alois Zimmermann, ist untrennbar mit Formationen wie dem Globe Unity Orchester, dem seit 1970 bestehenden Trio mit Evan Parker und Paul Lovens und Projekten jüngerer Datums wie „Monk's Casino“ verknüpft, Takase ist es wiederum mit The Good Boys, Duopartnern von David Murray und Han Bennink bis Louis Sclavis und erfolgreichen Projekten wie beispielsweise einem zu Fats Waller. Beide sind sie viel bepreist, beide wurden sie mit dem SWR-Jazzpreis ausgezeichnet, zusammen haben sie sich u. a. der Musik Eric Dolphys angenommen (nachzuhören auf „So long, Eric!“, erschienen 2014 auf Intakt) ... und für Lok 03-Familienmitglied Vincent von Schlippenbach, Produzent wie Live-DJ bei Hiphop-, Dancehall- oder Freejazz-Veranstaltungen, zu einem gemeinsamen Projekt eingeladen. Egal, ob die drei zu Walter Ruttmanns epochemachendem Dokumentarspielfilm „Sinfonie der Großstadt“ aus 1927 oder, wie in diesem Falle, ohne visuellen Leitfadern improvisieren, solo, in Duovarianten und im Trio: Musikalische Invention wie auch eine Vielzahl an Querbezügen, Ironie wie auch ihre tiefere Bedeutung, Klangdichte wie auch hoch konzentrierte klangliche Transparenz machen Lok 03 zu einem ganz speziellen Hörerlebnis! (Ute Pinter)

Eintritt: 18.- €, 10.- € für Jugendliche und MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung der Jeunesse im Rahmen von „Jazz & beyond“

DIENSTAG, 04. APRIL 20:30 H

THUNDERCAT „DRUNK“ (USA)

THUNDERCAT: BASS, VOCALS

DENNIS HAMM: KEYBOARDS

JUSTIN BROWN: DRUMS



Der Grammy-Gewinner Thundercat veröffentlichte am 24. Februar sein drittes Studioalbum „Drunk“. Für dieses spezielle Werk hat er sich Gaststars und Freunde wie Kendrick Lamar, Wiz Khalifa, Pharrell Williams und Kamasi Washington an seine Seite geholt und sich mit ihnen auf eine epische Reise begeben. Daraus sind 23 grandiose Songs entstanden. Der Albumtitel „Drunk“ ist sowohl humorvoll als auch ernst gemeint. „Ich habe immer versucht, mich an das zu halten, was mir Erykah Badu und Flying Lotus empfohlen haben: Es muss von einem ehrlichen Ort kommen. Es fühlt sich an, als wäre genau dieser Ort einer, den ich aus verschiedenen Winkeln betrachtet und erlebt habe. Es zeigt die menschliche Seite hinter den Dingen, die viele Musiker immer wieder erleben. Es gehört zur Musikkultur dazu und ist etwas, worüber selten offen gesprochen wird“, meint Thundercat. (Presstext)

Eintritt: 30.- (36.- AK) € Stehplatz, 36.- (40.- AK) € Sitzplatz auf der Galerie,

10.- € Ermäßigung für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Barracuda Music

MITTWOCH, 05. APRIL 20:30 H

MÜHLBACHER'S USW

„20 JAHRE 5.4.“ (A)

FABIAN RUCKER: SAX N TUBAX

ANEEL SOOMARY, MARTIN EBERLE,

MARTIN OHRWALDER: TRUMPET

LORENZ RAAB: TRUMPET, FLUEGELHORN

FRANZ HAUTZINGER: QUARTERTONE TRUMPET

ALOIS EBERL, HANSI REITER JUN.: TROMBONE

GERALD PÖTTINGER: BASS TROMBONE, CONTRABASS

TROMBONE

CYRIAK JÄGER, FRANZ WINKLER: TUBA

MICHAEL HORNEK: KEYBOARDS

GERI SCHULLER: HAMMOND ORGAN

CHARLY PETERMICHL: ELECTRONICS

MARTIN NITSCH, PETER ROM: GUITAR

TIBOR KÖVESDI: BASS

CHRISTIAN MÜHLBACHER: DIRECTOR, DRUMS,

COMPOSITIONS

LUIS RIBEIRO: PERCUSSION

WILLY WYSOUDIL: VJ

RONNY MATKY: SOUND ENGINEER

ALFRED ZACHARIAS: LIVE-CAM ENGINEER

STEFAN BECK: ARTISTIC ASSISTANCE



Am 5. April 1997 erblickte ein außergewöhnliches musikalisches Projekt das Licht der Welt. „Mühlbacher's USW,...“ performte den

ersten „5.4.“ im Porgy und Bess zu Wien. Aus dem Erfolg dieses Abends resultierte eine zehn jährige Uraufführungs-Konzertserie, die sich Jahr für Jahr pünktlich am 5.4. besonderer Aufmerksamkeit erfreute! All diese speziellen Abende sind in Ton- (und seit 2002 auch in Bild-) bestens dokumentiert. Seither konnte die Formation auch bei wichtigen Festivals (Inntöne, Salzkammergut Festival, Brucknertage & Brucknerfest, Outreach, Wellenklänge sowie in Saalfelden) begeistern. Das Grundkonzept, die nahtlose Verbindung unlimitierter kompositorischer Mitteln mit gelenkter Improvisation zu besonderen musikalischen Erlebnissen zu machen, ist nach wie vor Markenzeichen dieses groß besetzten Solisten-Ensembles. Mit diesem speziellen Konzert möchten wir genüsslich sowohl das bisherige gebührend feiern, als auch die Tore für die Zukunft öffnen! (Christian Mühlbacher)

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 06. APRIL 20:30 H ERIC REVIS QUARTET (USA)

ERIC REVIS: BASS
KEN VANDERMARK: TENOR SAXOPHONE
KRIS DAVIS: PIANO
CHAD TAYLOR: DRUMS



Einer der talentiertesten und versiertesten Musiker seiner Generation, mit dem Grammy ausgezeichnet, ist Bassist und Komponist Eric Revis über die letzten 15 Jahre eine wichtige Stimme im Jazz geworden. Branford Marsalis erklärt: „Eric's Sound is the sound of doom; big, thick and percussive.“ Revis hat mit Betty Carter, Peter Brötzmann, Jeff „Tain“ Watts, Kurt Rosenwinkel, Steve Coleman, Lionel Hampton, McCoy Tyner, Andrew Cyrille, Oliver Lake, Tarbaby (dem experimentellen Trio mit Orrin Evans und Nasheet Waits) u. v. m. gespielt und aufgenommen. Seit 1997 fixer Bestandteil des Branford Marsalis Quartets, hat er abgesehen davon als Leader fünf ausgezeichnete Alben aufgenommen und veröffentlicht. „Tales of the Stuttering Mime“ (2004) und „Laughter's Necklace of Tears“ (2009) haben seine Bandbreite als Musiker und Komponist ans Licht gebracht und aufgezeigt. Durch seine Vergangenheit geprägt, aber nicht daran festhaltend, gibt er in seinen letzten zwei Alben „Parallax“ und „City of Asylum“ Einblick in seine musikalische Laufbahn und Entwicklung. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

PREVIEW



HARRIET
TUBMAN
'BLACK FRACTAL'
SO.09.JULI

FREITAG, 07. APRIL 20:30 H

MARI BOINE „SEE THE WOMAN“ (NOR)

MARI BOINE: VOCALS
GEORG BULJO: GUITAR
BENJAMIN MOERK: KEYBOARDS
KJETIL DALLAND: BASS
ALEKSANDER KOSTOPOULOS: DRUMS



Die Sami-Sängerin Mari Boine aus Norwegen legt ein Debüt in doppelter Hinsicht vor: Ihr erstes Album für das Label MPS ist auch ihr erstes komplett englischsprachiges. Ein melancholischer, sphärischer Pop-Sound trifft auf ein anspruchsvolles lyrisches Konzept. „See the Woman“ offenbart neue Facetten der Norwegerin, die mit tribalistischen Songs zwischen Weltmusik und Jazz bekannt geworden ist. „Seit 30 Jahren singe ich in meiner heimischen Sprache. Es war einfach Zeit, etwas anderes zu machen. Von dieser Musik habe ich geträumt, als ich jung war.“ Es ist eine echte Pop-Platte geworden. Große skandinavische Hallräume tun sich auf, über sphärischen Keyboards schwebt die klare Stimme von Mari Boine. Die Sängerin klingt so jung wie lange nicht, und dabei stets melancholisch. „Das ist der Sami-Blues, der mich überallhin verfolgt“, sagt Boine, die den Klang der Platte als „soft“ beschreibt. „Es ist nicht so, als ob die wilde, schamanistische Phase vorbei ist, dies ist nur eine andere Seite von mir.“ „See the Woman“ ist geprägt von einer kühlen 1980er-Soundästhetik. Nicht von ungefähr: Mari Boine sog in dieser Zeit die zeitgenössische Pop-Musik auf – David Bowie, Abba, die Eurythmics und Patti Smith. „Das neue Album ist meine Art, auf die Person zuzugehen, die ich war, als ich mit dem Musikmachen begann. Damals wie heute wollte ich Geschichten über das Leben erzählen.“ Die Texte stammen zum Großteil von Künstlern aus Australien, Neuseeland, Deutschland, Südafrika und den USA. Mari Boine adaptierte sie über einen Zeitraum von mehreren Jahren aus Gedichten, Liedern und Prosatexten. Ein Kunstwerk aus weiblicher Perspektive, das die Rolle der Frau in der heutigen Gesellschaft reflektiert. „Der Kampf für Gleichberechtigung wird bleiben, so etwas hört nicht einfach auf. Man muss immer wachsam sein“, sagt Boine. Besonders wichtig sind ihr der Beitrag der Maori-Sängerin Moana Maniapoto und die drei Songs der US-amerikanischen Aktivistin John Trudell und Joy Harjo. „Ich bin immer neugierig und fühle mich den Dichtern der nordamerikanischen Ureinwohner verbunden. Sie führen den gleichen Kampf, den wir Sami führen.“ Die Sängerin gilt seit mehr als zwei Jahrzehnten als inoffizielle Botschafterin des Volkes der Sami im hohen Norden Skandinaviens. Mari Boine ist am 8. November 2016 60 Jahre alt geworden. Für „See The Woman“ hat sie sich nicht komplett neu erfunden. Aber sie hat sich ihren Jugendtraum verwirklicht und ein erstaunlich konsequentes Pop-Album aufgenommen. (Presstext)

Eintritt: 28,- €

SAMSTAG, 08. APRIL 20:30 H

FINK'S SUNDAY NIGHT BLUES CLUB (GB)

FIN GREENALL: GUITAR, VOCALS
TIM SANDIFORD: GUITAR
PAUL KLEBER: BASS
NICKY HUSTINX: DRUMS

Um die Wartezeit auf das nächste „reguläre“ Fink-Studioalbum zu verkürzen, gibt es im März „Fink's Sunday Night Blues Club, Vol. 1“. Dies ist die erste, reine Blues-Veröffentlichung von Fin Greenall. Produziert und gemischt wurde es von Fink selbst und Flood (U2,



PJ Harvey, Warpaint), aufgenommen in Greenalls Studio in Berlin. Am 10. März 2017 erscheint das Album bei R'Coup'D/Ninja Tune. Jeder Song wurde dabei in kurzer Zeit live mit Vintage-Mikrofon und -Verstärker aufgenommen. Manchmal braucht es eben einfach nicht mehr. Greenall sagt darüber: „Der Großteil des Albums wurde gemeinsam mit allen Musikern in einem Take aufgenommen ... Die New-Orleans-Legende David Shirley am Schlagzeug und der schräge, wunderbare Colin Stetson haben auch ordentlich eingeheizt.“ „Meine Liebe zum Blues war immer da, noch bevor ich wusste, was das ist. Die Platten von John Lee Hooker, T-Bone Walker und Chuck Berry haben richtiggehend zu mir gesprochen. Im Frühjahr 2015, und dann 2016, bin ich ganz tief in den Blues eingetaucht und habe zur Inspiration und zum Lernen auf Tour Plattenläden abgegrast ... um etwas Ungeschliffenes zu produzieren, rau, und live, ein Album, das für sich selbst stehen sollte. Man denkt, einen Blues zu schreiben ist einfach - aber das stimmt nicht ... Blues ist einfach nachzumachen, klar, und auch einfach zu covern, aber echten Blues zu schreiben, der mehr ist als eine Fotokopie der Vergangenheit, hat sich sowohl als Herausforderung wie als eine ganz natürliche Sache herausgestellt.“ (Fink)

Eintritt: 30.- € Stehplatz, 35.- € Sitzplatz auf der Galerie, 10.- € Ermäßigung für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von al-x concert

SONNTAG, 09. APRIL 20:30 H CHRISTIAN SCOTT ATUNDE ADJUAH (USA)

CHRISTIAN SCOTT ATUNDE ADJUAH: TRUMPET, REVERSE FLUGEL, SIRENETTE
LOGAN RICHARDSON: ALTO SAXOPHONE
ZACCAI CURTIS: PIANO
MAX MUCHA: BASS
COREY FONVILLE: DRUMS



Das kommt insgesamt heftig daher, aber Christian Scotts Ideen sind unerschwinglich eher elegisch, und sie breiten sich gerne auf großen Akkordflächen aus. Scott ist einer jener Instrumentalisten, deren Ton jedoch auch knackige Präsenz entfalten kann, einer, der sich aber auf diesen zwei CDs auch Zeit nimmt, Stimmungen zu entwickeln und seine überzeugende Technik sehr musikalisch und dies auch abstrakt umzusetzen. Scott (1983 in New Orleans geboren) ist hier natürlich auch auf der Suche nach seinen Wurzeln, weshalb er sich auch - das Cover zeigt es - eher schillernd kleidet. Es geht um afrikanische und indianische Traditionen, die der Trompeter thematisiert und musikalisch überzeugend umsetzt. (Ljubisa Tosic, 2012)

Eintritt: 25.- €

MONTAG, 10. APRIL 20:30 H TARKOVSKY QUARTET (F/D)

FRANÇOIS COUTURIER: PIANO
ANJA LECHNER: VIOLONCELLO
JEAN-MARC LARCHÉ: SOPRANO SAXOPHONE
JEAN-LOUIS MATINIER: ACCORDION



Das französisch-deutsche Quartett aus dem Hause ECM wurde 2006 vom Pianisten und Komponisten François Couturier zu Ehren des russischen Regisseurs Andrej Tarkovsky gegründet. Seither hat das Ensemble eine ganz eigene musikalische Sprache entwickelt, in der sich „klassische Strenge mit formaler und freier Improvisation vereint. Was dabei entsteht, ist von schlichter Schönheit, voll dunkler Schattierungen und zeugt von einer unstillbaren Sehnsucht nach den tieferen Quellen des Geistes“. (Times). Auf drei CDs ist die Musik (produziert von Manfred Eicher) grandios aufgezeichnet. François Couturier hat wieder neue Musik geschrieben. Wieder wunderschöne. Diesmal bezieht er sich nicht nur auf die Filmwelt von Tarkovsky, sondern auch auf die von Kurosawa, Visconti, Bergman. Diesmal geht es um das „Traumhafte“ in Filmen. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DIENSTAG, 11. APRIL 20:30 H EL GRECO (GR/PL/A)

JORGOS SKOLIAS: VOCALS
JOACHIM MENCEL: HAMMOND ORGAN, FENDER RHODES, PIANO
DJ KRIME: TURNTABLES
ANDRZEJ SWIES: BASS
HARRY TANSCHKE: DRUMS



Das griechisch-polnisch-österreichische Quintett El Greco balanciert mit einzigartiger Leichtigkeit über und durch die komplexen Strukturen seiner Musik und klingt dabei lyrisch und natürlich. Die Kompositionen und Arrangements stammen größtenteils von Bandleader und Pianist Joachim Mencil, der sich unter anderem durch die Zusammenarbeit mit internationalen Größen wie Nigel Kennedy, Dino Saluzzi, Dave Liebman, Lee Konitz, Zbigniew Namysłowski, Richard Galliano, Chico Freeman, Phil Woods, Tomasz Stanko und Terje Rypdal einen Namen machte. Über seine Musik sagt Mencil: „El Greco kreiert eine Synthese unterschiedlichster Stile – Chillout-Music, Drum & Bass, Rhythm & Blues, Jazz und Rock sind die Basis, um die sich alles dreht. Ich bin kein Jazzpurist, aber ich denke, dass Jazz aus Blues, Ragtime, afrikanischen Hymnen und Negro Spirituals entstanden ist, und so setze ich in meiner Musik die Kombination dieser unterschiedlichen Stile fort.“ (Presstext)

Eintritt: 20.- €

In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien

MITTWOCH, 12. APRIL 20:30 H
GINA SCHWARZ UNIT
„WOODCLOCK“ (A/URY)

GINA SCHWARZ: BASS
 DIEGO PINERA: DRUMS
 FABIAN RUCKER: ALTO SAXOPHONE, BASS CLARINET
 BENJAMIN SCHATZ: PIANO, KEYBOARDS
 HEIMO TRIEXNER: GUITAR

Gleich auf den ersten Schlag stark besaitet. Bass und Schlagzeug umspielten einen irrlich-ternden tonalen Kern mit ausnehmender Wendigkeit und Elastizität, gepaart mit melodischer und rhythmischer Raffinesse in einer Ad-lib-Zeitlichkeit. [...] Dieser unmittelbare, synergetische Gleichtakt zwischen der zu den im heutigen Jazz-Biotop herausragendsten Nachkommenschafts-Koryphäen am Kontrabass zählenden Gina Schwarz und Schlagzeugern ist bekanntermaßen außergewöhnlich und befeuerte auch in dieser, ihrer Unit unentwegt das



symmetrische wie asymmetrische Pulsieren der Musik. Folglich komprimierte sich der Energieschub zu einem offensiven, kochenden Groove, Jazzduktus meets Rockappeal, dem sich die drei restlichen Musiker frischen Mutes anschlossen und unumwunden bedacht waren, dessen Wucht mit harmonischen Kleinoden weiter auszufüttern. Diese rhythmisch intensive, brodelnde Vielschichtigkeit mit den melodisch leuchtenden Ornamentierungen war der prägende Indikator sämtlicher Musik dieses Abends. [...] Solistisch eine Hauptrolle bestritt der famose Holzbläser Rucker, der souverän mit Klangverschleifungen, Multiphonics und Changes-Umdeutungen in seinen brennenden, teils vor Intensität berstenden Soli verfuhr. Er hat die Tradition des afro-amerikanischen Tenorsaxophonspiels überzeugend adaptiert, inklusive der „Schleifpapier-Ton“-Schattierung eines Shepp. Als zurückhaltender, überraschende Farbtupfer setzender Mitgestalter bewies sich Szene-Urgestein Triexner an der Gitarre, der bei dem einen oder anderen Solo seine sattsame Musikalität in die Waagschale warf. Er wie Rucker trieben ihre Exkurse formgebend auch in freitonale Randbereiche. Introvertierter gestaltete Pianist Schatz seine durchdachten Soli, nahm aber als ausgeklügelter Harmoniencollageur eine relevant gestaltende Rolle ein. Gina Schwarz formierte mit ihrer Unit ein über jedwede stilistische Einzäunungen erhabenes, organisch voranschreitendes Kollektiv – dessen Herz dennoch unverhohlen für den Jazz schlägt –, in dem nicht alleine der improvisatorische Schaffensdrang bestimmender Faktor ist, sondern ebenso die vielgestaltigen, kompositorischen Entwürfe der Bassistin eine entscheidende dramaturgische Inspirationsquelle darstellen. Eines der kreativ-kraftigsten, besten heimischen Jazzensembles – „schwarze Magie“. (Hannes Schweiger)

Eintritt: 20.- €

DONNERSTAG, 13. APRIL 20:30 H
**RENATO CHICCO &
 FLIP PHILIPP QUINTET**
**„A TRIBUTE TO
 MULGREW MILLER“**

RENATO CHICCO: PIANO (I/A/SLO/SRB/CH)
 FLIP PHILIPP: VIBRAPHONE
 JAKA KOPAC: ALTO SAXOPHONE
 MILAN NIKOLIC: BASS
 JORIS DUDLI: DRUMS



In den (rund) 100 Jahren Jazzgeschichte stößt man immer wieder auf geniale Musiker, die krass unterschätzt geblieben sind – in früheren Jahren z. B. ein Jabbo Smith und in späteren Jahren etwa der Pianist Mulgrew Miller, dem manche Experten die Klasse eines Oscar Peterson zugestehen, der aber in seinen 58 Lebensjahren niemals die große Anerkennung erlangte, die er verdient hätte. Der in Graz tätige Pianist und Pädagoge Renato Chicco hat eine großartige Band zusammengestellt, die ein spezielles Programm aus dem Schaffen Mulgrew Millers präsentieren wird. (Axel Melhardt) Das Quintett präsentiert die Musik des großen Pianisten und Komponisten Mulgrew Miller, eines der wichtigsten Jazzmusiker unserer Zeit. Mulgrew Miller, der 2013 verstarb, hinterließ ein bemerkenswertes Vermächtnis an Aufnahmen und Originalkompositionen. Die Besetzung mit Altsaxophon, Vibraphon, Piano, Bass und Schlagzeug vermittelt die reichen Strukturen der Originale, wie sie etwa auf Millers Alben „Wingspan“, „Hand in Hand“ und „The Sequel“ zu hören sind. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

FREITAG, 14. APRIL 20:30 H
SOMI (USA)

SOMI: VOCALS
 HERVÉ SAMB: GUITAR
 TORO DODO: PIANO
 MICHAEL OLATVA: BASS
 OTIS BROWN III: DRUMS



Ein Rising Star der afroamerikanischen Jazz- und Soul-Szene: Mit ihrer Musik erkundet die Sängerin Somi neues Terrain. Ihre ostafrikanischen Wurzeln verbindet sie musikalisch mit ihrer Kindheit im US-Bundesstaat Illinois und dem südafrikanischen Sambia zu einem kosmopolitischen Sound. Geschmeidiger Jazz-Gesang, polyrhythmisch gefärbte afrikanische Grooves und Texte mit sozialem Bewusstsein finden bei Somi zusammen. Für ihr letztes Album „The Lagos Music Salon“ verbrachte die heute in New York lebende Songschreiberin auf der Suche nach neuen Einflüssen und ihren afrikanischen Wurzeln anderthalb Jahre in Lagos, der pulsierenden Metropole Nigerias. Ernst und gleichzeitig verführerisch! (Presstext)

Eintritt: 20.- €

PREVIEW
**DIAMANDA
 GALAS**
„ALL THE WAY“
 MI. 14. JUNI



SAMSTAG, 15. APRIL 20:30 H
JOEY DEFRANCESCO
& THE PEOPLE (USA)

JOEY DEFRANCESCO: HAMMOND ORGAN, TRUMPET
 DAN WILSON: GUITAR
 TROY ROBERTS: SAXOPHONE
 JASON BROWN: DRUMS



Joey DeFrancesco spielte als Youngster in den Bands von Miles Davis und John McLaughlin. Er gilt als wichtigster Exponent des Revivals der Hammond-Orgel. Dank seiner Fußarbeit „ersetzt“ er jeden Bassisten und spielt gleichzeitig zur Hammond noch Trompete. Keiner verkörpert so genial wie Joey das musikalische Erbe von Jimmy Smith. Ob er nun Funk, Soul, Blues oder Jazz spielt, stets erkennt man seine virtuose Technik. Mehrere Male wurde er für einen Grammy nominiert, und er gilt unbestritten als der Hammond-Spieler der jungen Generation. De Francesco bringt die Musiker seines neuen Albums, das im März 2017 veröffentlicht wird, mit ins P&B. Eine Nacht des Swings und des Grooves! (Presstext)

Eintritt: 28.- €

SONNTAG, 16. APRIL 20:30 H
**URSZULA DUDZIAK/
 NORMA WINSTONE/
 MICHELE HENDRICKS/
 JAY CLAYTON „VOCAL
 SUMMIT REUNION 2017“**
 (PL/GB/USA)

URSZULA DUDZIAK, NORMA WINSTONE,
 MICHELE HENDRICKS, JAY CLAYTON: VOCALS



Vocal Summit wurde einst im Jahr 1982 für das Jazzmeeting Baden-Baden im gleichen Jahr von Joachim-Ernst Behrendt zusammengestellt. Auf einer der legendären „Moers Music“-Platten wurde das Konzert in der Originalbesetzung mit Lauren Newton, Jay Clayton, Jeanne Lee, Urszula Dudziak und Bobby Mc Ferrin

veröffentlicht. Was diese Gruppe von A-capella-Sängern erreicht hat, ist nichts anderes als die komplette Unabhängigkeit der Stimmen von jedem anderen möglichen Instrument. Die Nummern wurden von den Sängern selbst entwickelt und als Gruppe oder in kleineren Untergruppen präsentiert. In seiner zweiten Realisierung in den 90er Jahren bestand Vocal Summit aus Jay Clayton, Urszula Dudziak, Michele Hendricks und Norma Winstone. Mit dieser Besetzung wurden zahlreiche Konzerte in Europa und den USA gespielt. Seit über 15 Jahren sind Vocal Summit nicht mehr gemeinsam aufgetreten, im Jahr 2017 gibt es nun eine Reunion, die auch neue Stücke präsentiert. (Presstext)

Eintritt: 25.- €

In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien

MONTAG, 17. APRIL 20:30 H
MICHAEL KAHR
**„JAZZ & THE CITY
 (AND ME ...)“**
FEAT. FRANK HOFFMANN (A)

MICHAEL KAHR: PIANO
 FRANK HOFFMANN: VOICE
 MARTIN HARMS: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE, FLUTE
 WOLFRAM DERSCHMIDT: BASS
 JÖRG MIKULA: DRUMS



In der Musik des Ensembles um den Pianisten und Komponisten Michael Kahr geht es um die künstlerische Auseinandersetzung mit Jazzgeschichte – genauer gesagt, mit der Geschichte der Jazzstadt Graz und ihren Verbindungen zum internationalen Jazz (mit dem 1965 gegründeten akademischen Institut für Jazz sicherte sich die Stadt eine bedeutende Position in der Entwicklung des Jazz in Österreich und darüber hinaus). Aus dem Blickwinkel der

Gegenwart eröffnen das Repertoire und die unterschiedlichen künstlerischen Positionen der historischen Persönlichkeiten des Jazz in Graz aufregende Perspektiven für neue Interpretationen. Vergangene Jazz-Momente erscheinen im Licht der Improvisation in aktueller Frische, und neue Kompositionen entstehen als zeitgenössisches Statement bei gleichzeitiger Reflexion der eigenen Geschichte.

„Jazz & the City“ präsentiert ausgewählte Werke von Gruppen wie dem Erich Kleinschuster Sextett, dem Josel Trio, dem Miklin Trio und dem JazzZwo von Harry Pepl/Werner Pirchner und stellt diese den eigenen Werken gegenüber. Dazu liest Frank Hoffmann ausgewählte Texte von AutorInnen wie Gottfried Benn, Gerald Veasley und Gerhild Steinbuch. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DIENSTAG, 18. APRIL 20:30 H
EPHEMERALS (GB)

WOLFGANG VALBRUN: VOCALS
 HILLMAN MONDEGREEN: GUITAR
 JAMES GRAHAM: KEYBOARDS
 ADAM HOLGATE: BASS
 JIMI NEEDLES: DRUMS
 THIERRY LEMAITRE: SAXOPHONE
 DAMIAN MCLEAN-BROWN: TRUMPET

Seit ihrem Debütalbum „Nothing is Easy“ vor einigen Jahren ist der Stern der Soul-Band Ephemerals stetig gestiegen. Mit einer Kombination aus unermüdlichem Touren und produktiven Arbeitsphasen hat sich die Band sowohl in ihrer Heimat Großbritannien als auch im Rest Europas etabliert. Wie auch zuvor schon haben die Ephemerals mit dem neuem Album „Egg Tooth“ (erscheint im April 2017) auch ihrem Sound neue Elemente und Einflüsse hinzugefügt. So sind neben Jazz, Afrobeat und Psychedelia als Herz des Bandsounds der altbekannte Soul und R'n'B vertreten. An der ursprünglichen 7-Mann-Besetzung hat sich jedoch nichts geän-



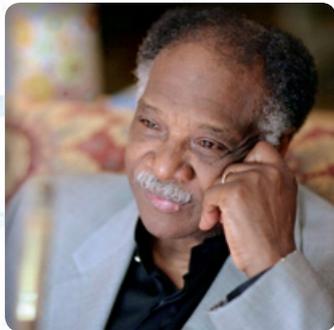
dert. Die Band spielt seit der Aufnahme des ersten Albums immer noch in gleicher Formation und sieht in dem intimen Wissen voneinander durch die intensive gemeinsame Zusammenarbeit gerade die Befähigung, dieses musikalisch anspruchsvolle Projekt bis heute zu bestreiten. Ergänzend zum harten Kern der Band kommt eine vollständige Streichersection und eine Harfenistin. Für zusätzliche musikalische Dichte und neue Nuancen erhielt die Band bei den Aufnahmen technische Unterstützung von Ben Lamden (aka Nostalgia77). Das reguläre Mixing übernahm Rob Jones (The Gene Dudley Group). Auf „Egg Tooth“ kombinieren Songwriter Hillman Mondegreen und Sänger Wolfgang Valbrun wieder einmal wunderschöne, bestechend direkte und ehrliche Texte mit kraftvollen und von Zeit zu Zeit schmerz erfüllten Vocals. Das Album beschäftigt sich mit den wiederkehrenden Themen der Reinkarnation, Liebe, Weltpolitik und Philosophie in einer vielfältigen und vielseitigen Sammlung von Songs. Live stellen sie es am 18. April im Porgy & Bess vor! (Presstext)

Eintritt: 27,- (33,- AK) € Stehplatz, 35,- (41,- AK) € Sitzplatz auf der Galerie, 10,- € Ermäßigung für MemberCard-Inhaber
Eine Veranstaltung von Barracuda Music

MITTWOCH, 19. APRIL 20:30 H HOUSTON PERSON QUARTET FEAT. DENA DEROSE (USA/A)

HOUSTON PERSON: TENOR SAXOPHONE
DENA DEROSE: PIANO, VOCALS
IGNASI GONZALEZ: BASS
MARIO GONZI: DRUMS

Der erfahrene Saxophonist Houston Person hat die gefühlvolle, satte Tenortradition von Gene Ammons immer am Leben erhalten, besonders im Zusammenspiel mit Organisten. Seit der Aufzeichnung seines ersten Albums „Underground Soul“ (Prestige Records, 1966) als Leader hat Houston nahezu 100 Alben mit Größen wie Charles Brown, Ron Carter, Bill Charlap, Charles Earland, Lena Horne, Etta Jones, Lou Rawls, Janis Siegel oder Horace Silver veröffentlicht. Die Pianistin, Sängerin und Pädagogin Dena DeRose begann mit drei Jahren Klavier zu spielen. Sie startete als Jazzpianistin, bis Probleme mit den Handgelenken sie dazu zwangen, vorübergehend mit dem Klavierspielen aufzuhören. In einer Zeit, in der ihr finanzielles Auskommen in Gefahr war, forderte man sie bei einem Besuch eines Jazzclubs mit Freunden auf, einen Song zu singen. Sie tat es, sie mochte es, und das Publikum ebenso. Ein paar Jahre später hatte sie sich genug erholt, um wieder mit dem Klavierspiel zu beginnen. Seitdem hat sie sich zu einer engagierten Musikpädagogin entwickelt. Zusätzlich zu ihrem eigenen Trio hat DeRose mit so großen Namen wie Randy Brecker, Ray Brown, Clark Terry, Marian McPartland, Benny Golson, John Scofield oder Benny Green gearbeitet. (Presstext)



Der erfahrene Saxophonist Houston Person hat die gefühlvolle, satte Tenortradition von Gene Ammons immer am Leben erhalten, besonders im Zusammenspiel mit Organisten. Seit der Aufzeichnung seines ersten Albums „Underground Soul“ (Prestige Records, 1966) als Leader hat Houston nahezu 100 Alben mit Größen wie Charles Brown, Ron Carter, Bill Charlap, Charles Earland, Lena Horne, Etta Jones, Lou Rawls, Janis Siegel oder Horace Silver veröffentlicht. Die Pianistin, Sängerin und Pädagogin Dena DeRose begann mit drei Jahren Klavier zu spielen. Sie startete als Jazzpianistin, bis Probleme mit den Handgelenken sie dazu zwangen, vorübergehend mit dem Klavierspielen aufzuhören. In einer Zeit, in der ihr finanzielles Auskommen in Gefahr war, forderte man sie bei einem Besuch eines Jazzclubs mit Freunden auf, einen Song zu singen. Sie tat es, sie mochte es, und das Publikum ebenso. Ein paar Jahre später hatte sie sich genug erholt, um wieder mit dem Klavierspiel zu beginnen. Seitdem hat sie sich zu einer engagierten Musikpädagogin entwickelt. Zusätzlich zu ihrem eigenen Trio hat DeRose mit so großen Namen wie Randy Brecker, Ray Brown, Clark Terry, Marian McPartland, Benny Golson, John Scofield oder Benny Green gearbeitet. (Presstext)

Houston Person ist ein Musiker, den ich von etlichen Schallplatten kenne, den ich aber noch nie live gesehen bzw. gehört habe. Mit ein Grund des Engagements eines Musikers, der im englischen Presstext als „veteran saxophonist“ bezeichnet wird, was in der deutschen Fassung – wohl in Ermangelung eines passenden Ausdrucks – mit „erfahrener Saxophonist“ etwas holprig übersetzt wurde. Der 82-Jährige startete seine musikalische Karriere als Soldat in Deutschland, wo er in der U.S. Air Force Band u. a. mit Don Ellis, Eddie Harris, Cedar Walton und Leo Wright spielte. Letzteren verschlug es dann bekanntlich für viele Jahre nach Wien, jene Stadt also, in der meines Wissens Houston am heutigen Abend debütiert – und das mit österreichischer Beteiligung! Welcome to the club! CH

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 20. APRIL 20:30 H THE P&B STAGEBAND: SHAKE STEW "INTRODUCING KING SHABAKA" (A)

SHABAKA HUTCHINGS AKA KING SHABAKA: TENOR SAXOPHONE

LUKAS KRANZELBINDER: BASS, BANDLEADER
CLEMENS SALESNY: ALTO, TENOR SAXOPHONE
JOHNNY SCHLEIERMACHER: BARITONE, TENOR SAXOPHONE, FLUTE

MARIO ROM: TRUMPET
MANU MAYR: BASS

NIKI DOLP, MATHIAS KOCH: DRUMS, PERCUSSIONS



„Was hier abgeht, ist hochenergetischer Instrumental jazz, der alle Konventionen aus den Angeln hebt. Österreich kann stolz auf diese Schwerarbeiter des Jazz sein. Weltklasse!“ Das schreibt das Internetportal Sound and Image über Shake Stew, und seit Beginn der Stage-Band-Reihe konnte die Ausnahmehand rund um Lukas Kranzelbinder diesen Ruf nur bestätigen. Nach vier verschiedenen Programmen in den letzten Monaten ist es nun Zeit, um einen ganz besonderen Special Guest begrüßen zu dürfen. Unter dem Synonym „King Shabaka“ verbirgt sich niemand Geringerer als Shabaka Hutchings – seines Zeichens britischer Saxophonist und Bandleader aus Gilles Petersons Brownwood-Umfeld. Mit seinen Gruppen Sons of Kemet und A Comet is Coming positionierte sich Hutchings in den letzten Jahren als treibende Kraft der innovativen Londoner Szene und gewann unter anderem den „MOBO Jazz Act of the Year Award“. Die einzigartige Live-Energie seiner Konzerte machen ihn dabei definitiv zu einem Seelenverwandten von Shake Stew. Hutchings spielte sowohl mit dem Sun Ra Orchestra als auch mit Mulatu Astatke, Jack DeJohnette, Polar Bear und Charlie Haden und dem Liberation Music Orchestra. Mit der Veröffentlichung seines Albums „Wisdom of the Elders“ der Band Shabaka & The Ancestors auf Brownwood gelang ihm eine weltweit gefeierte Kooperation mit Musikern aus Südafrika, deren spiritueller Vibe sie bis in die New York Times beförderte. Vor Kurzem wurde Hutchings in einem Interview gefragt, wie er es sich erkläre, dass es derzeit so einen starken Hype um Jazz gebe, aber trotzdem oft nur wenige Besucher bei Live-Konzerten in den Jazzclubs vorzufinden sind. Seine einfache Antwort: „Ich weiß nicht genau, auf welche Clubs Sie sich beziehen, aber bei den Jazzkonzerten, bei denen ich in letzter Zeit gespielt habe, war es immer komplett voll.“ Auch dieser Faktor verbindet ihn mit Shake Stew, bei deren Auftritten das Porgy & Bess seit Dezember teilweise fast überzugehen scheint. Es ist also alles auf Kurs für einen legendären Abend! Let the spirit flow!

Nach wie vor erhältlich ist der neue Stage-Band-Pass, welcher den Download eines Live-Tracks pro Abend sowie insgesamt zwei Mal gratis Eintritt bietet. Dieser Pass steht gratis an der Abendkasse zur Verfügung. (Lukas Kranzelbinder)

Eintritt: 20,- €

FEITAG, 21. APRIL 20:30 H

AVEC „WHAT IF WE NEVER FORGET“ (A)

AVEC: VOCALS, ACOUSTIC, ELECTRIC GUITAR
ANDREAS HÄUSERER: GUITAR, KEYBOARDS, BACKING VOCALS

FABIAN MÖLTNER: BASS, BASS SYNTHESIZER
LUKAS KLEMENT: DRUMS, BACKING VOCALS



Es sind die stillen, leisen Töne, die Essenz der Noten und die intimen Geschichten, die es Avec angetan haben. Deshalb ist die gerade mal 21 Jahre junge Singer-Songwriterin aus Vöcklabruck wohl selbst am meisten überrascht, wie schnell und hoch ihr Stern gerade aufsteigt: Nachdem ihre allererste Single „Granny“ seit Release im November 2015 bereits fast 3,8 Millionen Spotify-Plays und die Nummer 12 der FM4-Jahrescharts verbuchen konnte, wurde Avec gleich für vier Amadeus Austrian Music Awards nominiert. In der Folge begleitete sie Julian Le Play im Mai 2016 auf seiner Tour, um ihre EP „Heartbeats“ zu präsentieren. Seit wenigen Wochen ist Avec's erstes Album „What If We Never Forget“ veröffentlicht, und es ist erneut die Balance zwischen inhaltlicher Schwere und elegant-filigranem Gitarrensound, die bezaubert. Ein Album wie eine Schatzkiste, die mit jedem Öffnen weitere Geheimnisse verrät. (Presstext)

Eintritt: 19,- € Stehplatz, 22,- € Sitzplatz auf der Galerie, 10,- € Ermäßigung für Membercard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Earcandy Entertainment

Public Domain
Geöffnet täglich ab 16 h



Klanginstallation Windspiele von Jakob Schauer

Windspiele ist eine 12-Kanal-Klangskulptur, die aus vier horizontal im Raum hängenden Resonanzplatten und acht daran baumelnden Lautsprechern besteht. Die Resonanzplatten sind mit jeweils einem Bass-Transducer bestückt, welcher die Platten in tieffrequente Schwingungen versetzt. Die Lautsprecher hängen frei an ihren Lautsprecherkabeln von den Platten und erzeugen akustische Bewegungen innerhalb des Systems.

Trezor

Die Reihe „Trezor“ bringt Klanginstallationen von KomponistInnen und KlangkünstlerInnen in den öffentlichen Raum des Porgy & Bess. Ab April werden die Gäste eingeladen, im Treppenhaus des Gebäudes in geheimnisvolle Klangwelten einzutauchen und neue Musik in einem ungewöhnlichen Ambiente zu erleben. Im Sechs-Wochen-Takt wechselnde KünstlerInnen bespielen diesen Bereich des Porgy & Bess mit Soundinstallationen, elektroakustischer Musik und interaktiver Klangkunst.

Die künstlerische Beschallung öffentlicher Räume hat in der Avantgarde-Musik eine lange Tradition. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwarf Eric Satie das Konzept einer „Musique d'ameublement“ – einer Klanginstallation, die wie eine Beleuchtung Teil eines Raums ist. Der französische Komponist legte damit den Grundstein für viele Strömungen der Klangkunst im 20. Jahrhundert. In den 1970er Jahren entwickelte etwa Brian Eno, bekannt als Produzent von David Bowie und U2, das Konzept der „Ambient Music“. Viele andere Klangkünstler haben seitdem mit elektro-akustischen Installationen öffentliche Räume bespielt, alltägliche Orte in ein neues Licht getaucht, akustisch interveniert und Passanten aus ihrem Alltag in neue Klang- und Erfahrungswelten entführt. (Presstext)

Eintritt: frei

SAMSTAG, 22. APRIL 20:30 H

LORENZ RAAB „RAADIE“ „CRÈME PROLEAU“ & „LIWANZEN“ (A)



RAADIE

LORENZ RAAB: TRUMPET
CHRISTOF DIENZ: ELECTRIC ZITHER, ELECTRONICS

Eine Trompete trifft auf E-Zither und Electronics. Gemeinsam bereisen Lorenz Raab und Christof Dienz die weite Welt des Klangs und sind bestrebt, immer neue Zugänge zu finden. Sie suchen das Neue und Unvertraute, brechen auf und hören hin. Sie riskieren etwas und haben keine Angst vor unerwarteten Begegnungen. Sie überqueren Soundlandschaften und schwimmen im Klangmeer der eigenen Töne. Musik ohne Netz!



CRÈME PROLEAU

LORENZ RAAB: ELECTRIC TRUMPET
PHILIPP NYKRIN: KEYBOARDS, BASS, VIOLIN, ELECTRONICS
HERBERT PIRKER: DRUMS, TOYS
FEAT. CHRISTOF DIENZ: ELECTRIC ZITHER

Raab, Pirker und Nykrin spielen Jazz für den ganzen Körper, denn still-intellektuelles Genießen würde der beatorientierten Musik nicht gerecht werden. Sie improvisieren sich, wörtlich genommen, durch den Abend. Der Schlagzeuger Pirker ist die rhythmische Säule, um die Raab und Nykrin sich mit Soundspielereien und repetitiven Motivketten winden. Ein hochenergetisches Trio mit Hang zur Elektronik und mit spürbarer Spielfreude, das insbesondere den Jazznachwuchs im Publikum begeistern wird. (Jazzfestival Saalfelden 2013)

LIWANZEN

LORENZ RAAB: TRUMPET, FLÜGELHORN
WOLFGANG PUSCHNIG: FLUTE, ALTO SAXOPHONE
FLORIAN KLINGER: VIBRAPHONE
PHILIPP NYKRIN: KEYBOARDS, SEABOARD
CHRISTOF DIENZ: ELECTRIC ZITHER
OLIVER STEGER: BASS
RAINER DEIXLER: DRUMS

Lorenz Raab, seines Zeichens einer der vielseitigsten Musiker des Landes, präsentiert mit „Liwanzen“ eine außergewöhnliche Band, die auf Basis seiner Kompositionen eine ungeheure Energie entfesselt, und mit „60 Minutes“ ein Live-Album, auf dem diese Energie eindrucksvoll verewigt ist. Raab bildet mit diesem Septett einen Klangkörper, der sich alle Freiheiten der Entfaltung schafft und dabei eine bewundernswerte dramaturgische Ausgewogenheit zwischen Komposition und Improvisation erreicht. Gekonnt lässt die Formation in diesem 60-minütigen, fließenden Live-Mitschnitt die Komposition erscheinen, um sie danach wieder in einer Klangwolke verschwinden zu lassen. (Presstext)

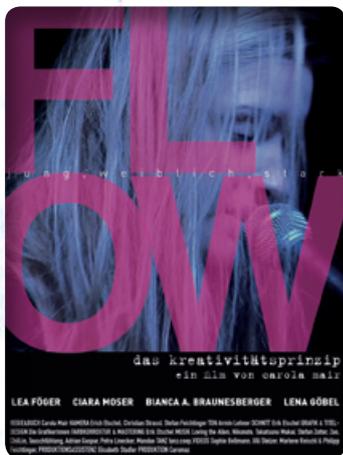
Eintritt: 20,- €

SONNTAG 23. APRIL 11:00 H
FILMMATINEE:
CAROLA MAIR „FLOW:
DAS KREATIVITÄTSPRINZIP“

(A/D 2016, 60 MIN. ODF)

„Flow: Das Kreativitätsprinzip“ ist ein hedonistischer Dokumentarfilm über die Lust weiblicher Kunstschaffender, kreativ zu sein, und darüber, was passiert, wenn frau früh in die eigene Selbstständigkeit erzogen wird, anstatt überbehütet aufzuwachsen – aber auch darüber, was Kreativität und Kunst gesellschaftspolitisch so alles bewirken können. Ein Film über Mut, Engagement und Visionen in einer Zeit, in der Erwachsensein ein subversives Ideal ist, nach dem es sich zu streben lohnt. (Presstext)

Eintritt: 8,50 €



SONNTAG, 23. APRIL 20:30 H
CHRIS POTTER QUARTET

CHRIS POTTER: TENOR SAXOPHONE (USA)
 DAVID VIRELLES: PIANO
 JOE MARTIN: BASS
 NASHEET WAITS: DRUMS



1992 veröffentlichte Potter sein Debütalbum „Introducing Chris Potter“, und jedes seiner weiteren Alben unter eigenem Namen wurde von Jazzkritikern in aller Welt in den höchsten Tönen gelobt. Der mit Auszeichnungen überhäufte Potter - mit 21 Jahren bekam er seinen ersten Grammy - hat sich neben Joshua Redman und James Carter zu einem der bedeutendsten Stilisten seiner Generation entwickelt. Auch als Sideman machte Chris Potter in den letzten zwei Jahrzehnten immer wieder von sich reden: etwa live oder auf Alben mit Dave Holland, Lizz Wright, Herbie Hancock sowie der Jazz-Pop-Band Steely Dan. Zuletzt war Potter mit Pat Metheny und dessen Unity Band live zu hören. Zwar beruft sich Potter auf legendäre Saxophonisten wie Charlie Parker, John Coltrane, Coleman Hawkins und Lester Young, die er als unverzichtbare Quellen der Inspiration bezeichnet, bei aller Verneigung vor diesen Vorbildern legt er jedoch größten Wert auf Entwicklung und Erhaltung eines ganz individuellen Ausdrucks. Sein intensiver, „heißer“ Ton und die eindringlichen Soli, die er frei von eingefahrenen Licks und Patterns zelebriert, zeigen, dass er diesen Ausdruck längst gefunden hat. Mit seinem Quartett bietet Potter eine kochende Improvisationsmusik mit Rock-Akzenten und gehörigem Drive, der bei Musikern wie dem Pianisten David Virelles, dem Bassisten Joe Martin und dem Schlagzeuger Nasheet Waits kaum verwundert. Contemporary jazz at its best! (Presstext)

Eintritt: 28,- € Sitzplatz, 20,- € Stehplatz

MONTAG, 24. APRIL 20:30 H
STEVE GADD BAND
„WAY BACK HOME“ (USA)

STEVE GADD: DRUMS
 KEVIN HAYS: KEYBOARDS
 JIMMY JOHNSON: BASS
 MICHAEL LANDAU: GUITAR
 WALT FOWLER: FLÜGELHORN, TRUMPET



Beim von einer halben Million Menschen besuchten Reunion-Konzert von Simon & Garfunkel im New Yorker Central Park ist Steve Gadd ebenso am Schlagzeug gesessen wie für das Album „Concierto“ des großen Jazzgitarristen Jim Hall. Die lange Liste an prominenten Arbeitgebern aus dem Pop- und Rock-Bereich, von Steely Dan und Paul McCartney bis zu Eric Clapton, zu dessen aktueller Tour-Band er zählt, ist nur eine Facette des gefragten Drummers mit ausgeprägten Jazz-Wurzeln. Bereits als Elfjähriger jammt Gadd mit Dizzy Gillespie, später sorgte er unter anderem bei Chick Corea und George Benson für das rhythmische Fundament. Daneben fand Gadd, ein Meister ebenso erfindungsreicher wie unwiderstehlicher Grooves, immer wieder Zeit für eigene Projekte wie die Gadd Gang. Mit der aktuellen Steve Gadd Band gastiert er auch wieder im Wiener Porgy & Bess. Dabei handelt es sich um das gleiche Ensemble, mit dem Gadd regelmäßig den Singer-Songwriter James Taylor begleitet. Man darf davon ausgehen, dass die Band ihr gut geöltes Zusammenspiel ohne singenden Frontman deutlich freier entfalten kann. Und Schlagzeug-Fans können sich aus nächster Nähe Antworten auf ihre Lieblingsfrage geben: „Wie hätte Steve Gadd das gespielt?“ (Karl Gedlicka, 2015)

Eintritt: 45,- € Sitzplatz Kat. I (1.-7. Reihe Souterrain & 1. Reihe Galerie), 40,- € Sitzplatz Kat. II (Seitentische Souterrain & 2. Reihe Galerie), 35,- € Stehplatz

DIENSTAG, 25. APRIL 20:00 H
FABIAN RUCKER 5 (A)

FABIAN RUCKER: REEDS
 CHRIS NEUSCHMID: GUITAR
 PHILIPP NYKRIN: PIANO
 ANDREAS WAELTI: BASS
 ANDREAS LETTNER: DRUMS

„... an unfamiliar player from Vienna ... Rucker was a revelation“, so befand allaboutjazz über den in Wien lebenden gebürtigen Salzburger und Hans-Koller-Preisträger 2008 (New York Stipendium). Die Zusammenarbeit mit Musikern wie Charlie Hunter, Christian Muthspiel, Thomas Gansch, Harry Sokal, Mathias Rüegg, Jim Black oder Christoph Cech und nicht zuletzt die Arbeit mit seinen „partners in crime“ Philipp Nykrin und Andreas Lettner (Nambly Pamby Boy) haben den knapp 30-Jährigen stark geprägt. Seine Musik ist am ehesten im Spannungsfeld zwischen Jazz, Popmusik und der Moderne zu verorten und folgt dem selbstgesteckten Ziel, sich als Musiker wie auch Produzent frei zwischen einer Vielzahl musikalischer Konzepte zu



bewegen und dabei einen eigenen Sound zu entwickeln. Eine ganz entscheidende Bedeutung auf seinem Werdegang spielt aber die Zusammenarbeit und Freundschaft mit Meisterdrummer Bobby Previte, für den er nicht nur das Album „Terminals“ (u. a. mit Greg Osby, Nels Cline, Jon Medeski und Zeena Parkins) mit aufgenommen und gemischt hat, sondern mit dem er seit geraumer Zeit auch im Trio Previte/Gamble/Rucker verbunden ist. Auf Einladung der Jeunesse startet Fabian Rucker bei „All that Jazz“ nunmehr mit einem neuen Quintettprojekt, das neben „longtime companion“ Andreas Lettner und Philipp Nykriin auch den seit einigen Jahren in Wien beheimateten Schweizer Bassisten Andreas Waelti sowie Chris Neuschmid an der Gitarre – allesamt umtriebiger im Jazz wie auch in angrenzenden Disziplinen von Soul, R'n'B und Hip-Hop bis Pop – mit ins Boot holt. (Ute Pinter)

Eintritt: 18.- €, 10.- € für Jugendliche und MemberCard-Inhaber
Eine Veranstaltung der Jeunesse im Rahmen von „All that Jazz“

MITTWOCH, 26. APRIL 20:30 H

RICHARD OESTERREICHER BIG BAND FEAT. KARIN BACHNER „HAPPY BIRTHDAY ELLA – A BIG BAND CELEBRATION“

RICHARD OESTERREICHER: CONDUCTOR, HARP
KARIN BACHNER: VOCALS
MARTIN FUSS, THOMAS HUBER, THOMAS FAULHAMMER,
THOMAS KUGI, HERWIG GRADISCHNIG: SAXOPHONES
NIKI FRIESENBICHLER, JOSEF BURCHARTZ, MANFRED
HOLZHACKER, WALTER FEND: TRUMPETS
BOBBY DODGE, CHRISTIAN RADOVAN, DOMINIK STÖGER,
CYRIAK JÄGER: TROMBONES
RENS NEWLAND: GUITAR
AARON WONESCH: PIANO
JOHANNES STRASSER: BASS
WALTER GRASSMANN: DRUMS



Ella Fitzgerald, die „First Lady of Song“, wäre am 25. April 100 Jahre alt geworden. Sie ist bis heute eine der berühmtesten Jazzsängerinnen, die nicht nur mit eindrucksvollen Zahlen (13 Grammy Awards und über 40 Millionen verkaufte Platten) von sich reden machte, sondern auch durch ihr unglaubliches Gespür für Timing, Phrasing und Storytelling ganze Generationen von Sängerinnen inspiriert hat. Wunderbare Lieder von Porter, Berlin, den Gershwin Brothers oder Rodgers & Hart wurden durch ihren Gesang nochmals veredelt. Ira Gershwin sagte über sie: „I never knew how good our songs were until I heard Ella Fitzgerald sing them.“ Ella liebte es, mit Big Bands zu singen, und die Big Bands liebten sie. Norman Granz, Ella Fitzgeralds großer Mentor und Förderer, hatte die geniale Idee, eine Reihe von Alben zu produzieren, von denen jedes einem großen amerikanischen Komponisten(-Duo) gewidmet war. Diese sogenannten „Songbook Recordings“, die in den Jahren 1956 bis 1964 auf dem Label Verve veröffentlicht wurden, machten Ella auf der ganzen Welt berühmt. Die erste Liga großartiger Arrangeure und Komponisten wie Nelson Riddle, Duke Ellington, Buddy Bregman, Paul Weston und Count Basie schrieb Arrangements und spielte diese mit ihren Orchestern ein. Am heutigen Abend werden hauptsächlich Stücke aus diesen berühmten, selten live gespielten Aufnahmen dargeboten. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

© Severin Köller

DONNERSTAG, 27. APRIL 20:30 H

TOMAS JANZON/ ESSIET ESSIET/ ALBERT ‚TOOTIE‘ HEATH

TOMAS JANZON: GUITAR
ESSIET ESSIET: BASS
ALBERT ‚TOOTIE‘ HEATH: DRUMS
(S/USA)



Der in Stockholm geborene und in New York lebende Gitarrist Tomas Janzon präsentiert auf dem Album „Experiences“ gemeinsam mit Drummer Albert „Tootie“ Heath, dem Bassisten Jeff Littleton und dem Pianisten Art Hillery äußerst ansprechende Interpretationen von Jazz-Standards. Er steckt das Revier mit einem Solo-Intro zu „Here’s That Rainy Day“ ab, dann folgen in der ergreifenden Jimmy Van Heusen-Nummer sanfte, Wes-artige Octaven. Janzon beweist sich mit warm gefärbtem Swing bei Montgomery’s „Full House“ und Charlie Parkers „Billie’s Bounce“, bevor er sich mit gefühlvoller Autorität in Bobby Timmons’ „Moanin“ und Jimmy Smiths „Messin’ Around“ versenkt. Zwei anmutige Solo-Fassungen von schwedischen Folk-Songs runden das Programm ab. (Bill Milkowski, Jazz Times)

Eintritt: 20.- €

FREITAG, 28. APRIL 20:30 H

KAREN ASATRIAN & ARMENIAN SPIRIT „ECHOES FROM ARMENIA“ (ARM/XA)

DEDICATED TO THE 25TH ANNIVERSARY OF
THE ARMENIAN-AUSTRIAN DIPLOMATIC RELATIONS

KAREN ASATRIAN: PIANO
RITA MOVSESIAN: VOCALS
JUAN C. SUNGURLIAN: OUD, BOUZOUKI
ANTE JURINOVIC: BASS
REINHARDT WINKLER: DRUMS



„Echoes from Armenia“ ist eine international besetzte Band rund um die Vokalistin Rita Movsesian und den Pianisten und Komponisten Karen Asatrian. Ihre Musik schöpft aus dem reichen Fundus der armenischen Volksmusik, stellt Bezüge zu Kompositionen von Sayat Nova sowie Komitas her, und entwickelt daraus eine eigene, unverwechselbare und zeitgenössische Klangsprache. Asatrians Kompositionen sind musikalische Erkundungen zwischen orientalischer Melodik und abendländischer Harmonik, getragen von einer

treibenden und kraftvollen Rhythmik. Rita Movsesian fasziniert das Publikum mit ihrer ausdrucksvollen Stimme und authentischen Ausstrahlung, mit der sie in ihren in armenischer und arabischer Sprache vorgetragenen Liedern von Liebe und Leidenschaft, von Sehnsucht und Unerreichbarkeit, von Freud und Leid erzählt. „Echoes from Armenia“ bietet eine reichhaltige und lustvolle musikalische Entdeckungsreise mit den musikalischen Koordinaten „oriental, okzidental, vokal, instrumental und international“. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

In Zusammenarbeit mit der Armenischen Botschaft Wien

FREITAG, 28. APRIL & SAMSTAG, 29. APRIL 23:30 H TIA FULLER TRIO (USA)

TIA FULLER: ALTO, SOPRANO SAXOPHONE
MIMI JONES: BASS
MARK WHITFIELD JR.: DRUMS



Die Mitgliedschaft in der Tourband des R'n'B-Superstars Beyoncé ist ihr lukrativster Job. Aber auch die pädagogische Tätigkeit ist ihr ein Anliegen. Für ihre ureigensten Klangwelten, speziell in der Trioversion, verortet sich die illustre Saxophonistin knietief in der afro-amerikanischen Jazzhistorie, deren traditionelle Formabläufe sie rudimentär einfließen lässt, und knüpft ziemlich kompromisslos, zielstrebig-beseelt an die Entwicklungen der Post-Free-Jazz-Weiterführungen, dereinst von der Journaille etwas unbeholfen als „Loft Jazz“ tituliert, wie sie von „great black musicians“ wie etwa Oliver Lake, Julius Hemphill, Henry Threadgill (dessen legendäres Trio Air eine Blaupause für Fullers Triovision gewesen sein könnte) formuliert wurden, an. Eine schwarze Linie, in der das Authentische in der Expressivität, Bluesverwurzeltheit, die rhythmische Mannigfaltigkeit der afrikanischen Musik und der „soulful cry“ als ursächliche Impulsgeber fungieren. Demzufolge durchdringt sich Tradiertes und Fortschreitendes in sehr homogener Weise in den Soundscapes des Trios. Ohne Umschweife schraubten, gleich zu Beginn, Fuller am Sopransaxophon und Drummer Dyson in einem hitzigen, formal offen gehaltenen Dialog die Musik auf einen vibrierenden Energielevel. Legendäre solcher instrumentellen Paarungen schossen einem durch den Kopf. Danach griff Fuller zum Altsaxophon, und das Trio entfachte in einem offenen Interplay einen Himmelssturm an überraschenden, melodischen Verästelungen, expressiven Tonwandlungen und motorischen Capricen. Ihren schneidenden, trockenen Ton, gepaart mit schroffer Intonation, verbindet Fuller zu einer eigenständigen Spielweise. Diese kulminierte in findigen, von Skalen und Changes weitestgehend losgelösten, impulsiven Improvisationen, die im Austausch mit den inspirierten Interventionen ihrer gleichfalls meisterlichen Partner in einen stringenten Kollektivzustand mündeten. [...] Die thematischen Inseln folgten in ihrem Erscheinen keinem konventionellen Muster, sondern wurden nach spontanem Befinden ins Spiel gebracht. Tonale Zentren waren Dreh- und Angelpunkt der Musik, doch manövierten die MusikerInnen freimütig und souverän die Musik ebenso in den Orbit der Freitonalität, aber immer einen variablen Formgehalt einfordernd. Mit Imaginationskraft und viel Herzblut wurde hier die progressive afro-amerikanische Jazzspielhaltung, die in den 1970er Jahren ihre letzten bahnbrechenden Neuerungen manifestierte, aufgegriffen und erfrischend in die Gegenwart verpflanzt. Und es gelingt Fuller durch ihre offensive Präsenz, mit diesem Ansatz eine unpräzise Hipness zu versprühen. (Hannes Schweiger)

Eintritt: 18,- €

SAMSTAG, 29. APRIL 20:30 H DON MENZA BIG BAND „GROOVIN' HARD“ (USA/D/A)

DON MENZA: COMPOSER, ARRANGER, TENOR SAXOPHONE
PATRICK BIANCO, HEINZ VON HERMANN, SIGI FEIGL,
KRISTINA NIKOLIC, MICHAEL LUTZEIER: SAXOPHONES
MARIO STUHLHOFER, KARL ROSSMANN, GERHARD ORNIG,
DOMINIC PESSL, PETER TUSCHER: TRUMPETS
JÜRGEN NEUDERT, CLEMENS HOFER, MARIO VAVTI, MARTIN
GRÜNZWEIG; TROMBONES
MATYAS BARTHA: PIANO
KAROL HODAS: BASS
BERND REITER: DRUMS

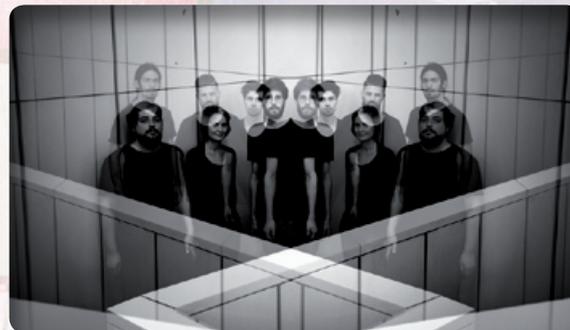


Der 1936 geborene Don Menza ist ein kraftvoller, melodischer Spieler, dessen zupackender und explosiver Stil Kollegen und Fans weltweit seit vielen Jahrzehnten begeistert. Sein Name ist untrennbar mit den renommiertesten Big Bands, gleichermaßen als Solist und Arrangeur, verbunden. Maynard Ferguson, Stan Kenton, Henry Mancini, Max Greger, Kenny Clarke/Francy Boland, Buddy Rich, Louie Bellson, WDR Big Band u. v. m. heißen die Stationen in Menzas einzigartiger Karriere. In den 1960er Jahren lebte er in München, wo er das Jazzensemble des Bayerischen Rundfunks prägte, seit dieser Zeit pflegte er auch enge musikalische und persönliche Kontakte zu herausragenden europäischen Musikern wie Emil Mangelsdorff oder dem österreichischen Piano-Doyen Fritz Pauer. Seit 1968 lebt er wieder in Los Angeles, spielt weltweit Konzerte, komponiert, arrangiert und lehrt an verschiedenen Universitäten - so war er auch an der Kunstuniversität Graz als Gastprofessor für Saxophon tätig. Zahlreiche Klassiker der Big-Band-Literatur wie „Groovin' Hard“ oder „Time Check“ entstammen seiner Feder. Was liegt also näher, als Don Menzas Schaffen kurz nach seinem 81. Geburtstag endlich auch in Wien unter seiner Leitung zu präsentieren? Ihm zur Seite stehen renommierte und äußerst versierte Musiker der europäischen Szene, die seine mitreißend energetische und swingende Musik mit Professionalität und viel Enthusiasmus auf die Bühne bringen. (Presstext)

Eintritt: 25,- € Sitz Galerie, 20,- € Stehplatz

SONNTAG, 30. APRIL 20:30 H GNIGLER (A)

JAKOB GNIGLER: TENOR SAXOPHONE
PHILIPP HARNISCH: ALTO SAXOPHONE
ALEX KRANABETTER: TRUMPET
SIMON FRICK: VIOLIN
JUDITH FERSTL: BASS
NIKI DOLP: DRUMS



„Ein Projekt, das bereits über ein enorm ausgereiftes Konzept verfügt, in welchem kompositorisch ausformulierte Teile in einem organischen Wechselspiel mit den musikalischen Intuitionen jedes/jeder Einzelnen über das Werden entscheiden. Ausgebreitet mit waghalsigen, non-konformen, fantasiereichen, harmonischen, klangfarblichen und rhythmischen Kunstgriffen. Und gruppendynamisch wie auch in den Einzelstimmen intensiv, irrwitzig, unbeirrbar.“ (Hannes Schweiger)

Das in Wien entstandene Sextett Gnigler ist in erster Linie eine Improvisationsband. Trotzdem bilden Kompositionen, die nicht immer dem Jazz zuzuordnen sind, sondern eher in Richtung Neue Musik gehen, das Ausgangsmaterial der Improvisationen. Die Musik von Gnigler streift die Experimentelle Musik. Diese Experimente werden aber alle spielend umgesetzt, sodass nie der Verdacht von akademisierter Ernsthaftigkeit aufkommt, sondern alles immer in einem konzentrierten, aber lockeren Rahmen bleibt. Die daraus entstehende Musik ist nicht zwischen den Stilen anzuordnen. Es ist keine Mischung aus (Free) Jazz und Neuer Musik. Gnigler ist beides. Und das wird vom Publikum erkannt und verstanden. Denn was beim Publikum ankommt, ist kein Versuch, musktheoretische Überlegungen zu spinnen und virtuosen Prunk zu präsentieren. Es ist kein Versuch, irgendwelchen Stilen, Anforderungen oder Gewohnheiten gerecht zu werden. Was ankommt, ist Freude und Ehrlichkeit am Musizieren, ohne ständig von der Frage des Dürfens, Müssens und Sollens beherrscht zu werden. Und gerade weil kein Versuch stattfindet, etwas zu sein, ist es alles. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

Vorschau Mai

- Mo.01.05. Jakob Bro/Joey Baron/Thomas Morgan**
Di.02.05. Amok Amor **Mi.03.05. David Liebman/ Steve Swallow/Adam Nussbaum**
Do.04.05. Alex Machacek/Raphael Preuschl/ Herbert Pirker **Fr.05.05. Richard Graf & Max Brand Ensemble**
Sa.06.05. China Moses
So.07.05. Jojo Mayer & Nerve **Mo.08.05. Richard Bona & Upper Austrian Jazz Orchestra**
Di.09.05. Max Andrzejewski's Hutte & The Homegrown Organic Gospel
Mi.10.05. Geri Allen & Enrico Rava
Do.11.05. Grace Kelly Quartet
Fr.12.05. Ches Smith/Craig Taborn/Mat Maneri
So.14.05. Strings & Bass **Mo.15.05. Vanessa Haynes**
Di.16.05. Billy Cobham Band **Mi.17.05. Oliver Steger**
Do.18.05. Jazz Revue Bruckner & IG(eh) Hop **Fr.19.05. OKB Songwriter Award**
Sa.20.05. Howe Gelb **So.21.05. Hailu Mergia Trio**
Mo.22.05. Francesco Diodati/ Dan Kinzelman/ Elias Stemeseder **Di.23.05. Sandra Kreisler**
Mi.24.05. Kalle Kalima/ Jimi Tenor/Joonas Riippa **Do.25.05. Lambert**
Sa.27.05. Terry Riley & Gyan Riley **Fr.26.05. Rachel Sermanni**
Di.30.05. Elektro Guzzi presents Parade **So.28.05. Raul Midón Trio**
Mi.31.05. Carla Bley/ Andy Sheppard/ Steve Swallow

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club Ö1, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Inhaber freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online mittels Kreditkarte (Visa & Master) via www.porgy.at, in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11) und in allen Wiener Filialen der Bank Austria.

SITZPLATZRESERVIERUNG

Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Inhaber können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Julian Preuschl, Thomas Jager, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Ludwig & Adele, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, ..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



FAZIOLI

akm



drahtwarenhandlung
 Sim & animation
 restbar & bar

dwh
 technical solutions
 simulation services



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

